



Energie-Control Österreich  
Rudolfsplatz 13a  
1010 Wien

Bereich/Abteilung: Geschäftsbereich NK  
Bearbeiter/Zeichen: Markus Eberle EBEM/MAME  
Telefon: +43 5574 9020-73704  
Fax: +43 5574 9020-17073704  
E-Mail: Markus.Eberle@vorarlbergnetz.at

per E-Mail an: marktregeIn@e-control.at

Bregenz, 15. Mai 2018

## **Stellungnahme Konsultation Weiterentwicklung Bilanzierungsmodell Gasmarkt Österreich**

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir bedanken uns zur Möglichkeit zur Stellungnahme zur Konsultationsunterlage „Konzept zur Weiterentwicklung des Bilanzierungsmodells für den österreichischen Gasmarkt“, welcher auf Ihrer Homepage veröffentlicht wurde.

Die Antworten der Konsultation beantworten wir wie folgt:

A: ist die Zentralisierung der Bilanzgruppenverantwortung aus Ihrer Sicht eine gewünschte Erleichterung?

Aus Sicht des Netzbetreibers sind die Abläufe sehr gut eingeschwungen. Es sollte die aktuell vorhandenen Strukturen weiter genutzt werden.

B: Wird der Entfall potentiell gegenläufiger Risiken der AE-Abrechnungen (ex-ante und ex-post) als vorteilhaft gesehen?

Für Vorarlberg soll es laut Konsultationsunterlage hier keine Änderung geben.

C: Ist die aktuelle Qualität der eingesetzten Standardlastprofile aus Ihrer Sicht zufriedenstellend?

Die Qualität der Standardlastprofile ist ausreichend.

D: Ist die zusätzliche Datenbereitstellung aus Ihrer Sicht sinnvoll und effizient?

Zusätzliche Datenbereitstellungen verursachen mehr oder weniger kostenintensive Systemanpassungen und zusätzlichen Betreuungsaufwand. Für Netzbetreiber führen zusätzliche Datenbereitstellungen zu Mehrkosten, die mittelfristig die Netzentgelte erhöhen. Daher sind unseres Erachtens zusätzliche Datenbereitstellungen für einen Netzbetreiber grundsätzlich ineffizient.

E: Welche der untertägig bereitgestellten Daten haben aus Ihrer Sicht besondere Bedeutung für den untertägigen Ausgleich von Bilanzgruppen?

Als Netzbetreiber haben wir dazu keine Meinung gebildet.

F: Wird die vereinfachte Berechnung der vorläufigen Allokationen für tagesbilanzierte LPZ ohne stündliche Datenübertragung als sinnvoller Beitrag für die Ermittlung der vorläufigen Tagesausgeglichenheiten angesehen?

Als Netzbetreiber haben wir dazu keine Meinung gebildet.

G: Soll die Bereitstellung von berechneten vorläufigen Allokationen für tagesbilanzierte LPZ ohne stündliche Datenübertragung stündlich erfolgen oder wie bei SLP-Verbrauchsprognosen dreimal täglich?

Einer stündlichen Datenübertragung stehen wir als Netzbetreiber, wie in der Konsultation zur Änderung der GMMO-VO ab 1.10.2018 dargelegt, ablehnend gegenüber.

H: Wird die Einführung einer Helper/Causer-Regelung und der damit verbundene Entfall der „kleinen Anpassung“ als sinnvolle Anreiz-Maßnahme für eine ausgeglichene bzw. systemdienliche Bewirtschaftung von Bilanzgruppen angesehen?

Als Netzbetreiber haben wir dazu keine Meinung gebildet.

I: Sind angesichts des neuen Modells zu untertägigen Verpflichtungen die deutlich erhöhten Grenzen für die Erfassung der untertägigen Struktur (vertraglich vereinbarte Höchstleistung von mehr als 300.000 kWh/h) aus Ihrer Sicht angemessen?

Aus unserer Sicht als Netzbetreiber wird die Anhebung dieser Grenze begrüßt.

J: Soll die Toleranzgrenze ex-ante (als Prozentsatz) für einen längeren Zeitraum vorgegeben werden oder ex-post auf Basis der täglichen tatsächlichen Linepacknutzung ermittelt werden?

Als Netzbetreiber haben wir dazu keine Meinung gebildet.

K: Soll auf untertägige Verpflichtungen insgesamt verzichtet werden, mit der Konsequenz, dass allfällige Kosten der Bilanzierungsstelle zur untertägigen Strukturierung in der Bilanzierungsumlage gedeckt werden müssen bzw. es allenfalls zu einer potentiell häufigeren Anwendung des Mechanismus zur Einschränkung von Bilanzgruppen-Unausgeglichenheiten kommt?

Als Netzbetreiber haben wir dazu keine Meinung gebildet.

L: Ist die tägliche Ermittlung der Bilanzierungsumlage aus Ihrer Sicht sinnvoll und wünschenswert?

Als Netzbetreiber haben wir dazu keine Meinung gebildet.

M: Bis zu welcher Höhe (in ct(kWh)) wird eine ex-post ermittelte (und damit ex-ante unbekannte) Bilanzierungsumlage als akzeptabel angesehen?

Als Netzbetreiber haben wir dazu keine Meinung gebildet.

N: Wird die verursachungsgerechte, tagesscharfe Ermittlung der Bilanzierungsumlage gegenüber einer langfristig festgelegten Bilanzierungsumlage (mit entsprechenden zeitversetzten Korrektoreffekten) als vorteilhaft gesehen?

Als Netzbetreiber haben wir dazu keine Meinung gebildet.

O: Wäre die zeitnahe finanzielle Abrechnung von Tagesungleichgewichten über eine z.B. weitgehende automatisierte finanzielle Clearingstelle (z.B. Börse-Clearingstelle) aus Ihrer Sicht effizient und sinnvoll?

- Zur Ermittlung der „verrechnungsrelevanten Daten“ die für das Clearing erforderlich sind, ist durch den Netzbetreiber eine tägliche Netzbilanz zu erstellen. Eine Netzbilanz wird derzeit monatlich erstellt und kann derzeit nicht in eineinhalb Tagen erstellt werden.
- Insbesondere haben für das Clearing die Lieferantenwechsel einen enormen Einfluss. Diese müssten Tag genau abgewickelt werden können. Dies ist aus heutiger Sicht nicht möglich, da Daten fallweise unvollständig übermittelt werden und diese zeitaufwändig nachbearbeitet werden müssen. Es sind immer die Ausnahmen von der Regel die einen Prozess stark behindern.
- Der Abgleich der für das Clearing erforderlichen Stammdaten kann in solch einer kurzen Frist nicht mehr durchgeführt werden. Gerade bei diesem Abgleich werden im monatlichen Clearing Fehler festgestellt und können korrigiert werden.
- Die unterschiedlichen Clearingintervalle (1. Clearing Tag, 2. Clearing Monat) birgt ein hohes Potential einer Nichtvergleichbarkeit der Zeitreihen. Der Abgleich nach 14 Monaten wird für alle Beteiligten zu einer großen Herausforderung werden.
- Die derzeit in Verwendung befindlichen Systeme sind nicht für dieses Prozedere ausgelegt. Es müssten neue Anforderungen definiert, Systeme ausgeschrieben und implementiert werden. Dies wäre mit einer Vorlaufzeit von mindestens zwei Jahren verbunden.

- Es müssten die internen Prozesse vollständig neu definiert werden. Dies bedingt einen hohen Konzeptions- und in der Folge einen hohen Schulungsaufwand. Dies parallel zur derzeit in Vorbereitung stehenden Smart-Meter-Ausrollung Strom abzuwickeln ist unrealistisch.
- Für ein solches Clearingsystem müssten die Personalkapazitäten deutlich erhöht werden. Dazu müsste in der Kostenanerkennung der t -2-Versatz durch allenfalls normierte Zusatzkosten garantiert sein, um für Netzbetreiber keine weiteren Kostennachteile die durch solche Zusatzaufgaben verursacht werden, entstehen zu lassen.

Aus diesen Gründen stehen wir als Netzbetreiber dem angedachten täglichen Clearing **ablehnend** gegenüber. Wir sehen darin weder eine höhere Effizienz noch eine sinnstiftende Maßnahme, zumal der operative Aufwand massivst erhöht wird.

Für Fragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Vorarlberger Energienetze GmbH

Köblin

pro All